

Umschau.

Eine holländische pädagogische Bibliothek.

Auf allen Kulturgebieten sind die holländischen Katholiken eifrig an der Arbeit. Nicht in fruchtloser Kritik, sondern in positivem Schaffen sehen sie das Heil. Namentlich das Gebiet der Erziehung und des Unterrichtes findet ihre vollste Aufmerksamkeit. Längst haben sie erkannt, wie notwendig eine gründliche Behandlung der vielen modernen Erziehungsfragen vom katholischen Standpunkt ist. Nicht nur, damit auf dem so wichtigen Felde der Heranbildung des Kostbarsten, was wir besitzen, der Jugend, die verhängnisvollsten Fehler vermieden werden, sondern namentlich auch, damit die vielen positiven Schätze, die der Katholizismus an Erziehungsgut bietet, voll zur Geltung kommen.

Diese Arbeit wird geleistet neben zahlreichen wissenschaftlichen und praktischen Artikeln in Zeitschriften besonders in einem groß angelegten Werk, das nach dem Verleger S. C. G. Malmberg-Nijmegen-s'-Hertogenbosch sich Malmberg's pädagogische Bibliotheek nennt. Die Anregung zu diesem Unternehmen gab die Herdersche Bibliothek der katholischen Pädagogik. Im Gegensatz jedoch zu dieser, deren Hauptgewicht auf der Herausgabe wertvoller katholischer Erziehungsschriften der Vorzeit liegt, sucht die holländische Bibliothek moderne pädagogische Fragen nach katholischen Grundsätzen zu beurteilen. Den Standpunkt, den sie dabei einnimmt, hat einer der Mitarbeiter, Fr. S. Rembouts, im 7. Band, der eine kritische Auseinandersetzung mit der Montessori-Methode bringt, treffend dargetan. Er sagt (S. VII): „Daß wir Katholiken nicht sofort voll Gier über die neuen Aufstellungen hergefallen sind, ist natürlich. Wir haben einmal unsere festen, großen Grundsätze, die seit Jahrhunderten die Probe der Praxis mit Ehren bestanden haben; und wenn der pädagogische Markt etwas Neues bringt, kann es für uns nur Wert haben, insofern es sich mit unsern bewährten Prinzipien vereinigen läßt. Unsere Pädagogik hat, ebensogut wie unser Glaube, eine Einheit und Festigkeit, an denen kein Ansturm moderner Ideen rütteln kann. Daß die alte katholische Erziehungsweisheit durch eine neue Erfindung radikal umgestoßen werden soll, ist einfach undenkbar; aber es würde unverzeihlich sein, wenn wir um unseres volleren und besseren Bestandes willen das Geringere, aber doch Gute und Brauchbare, das andere uns bringen, mit verächtlicher Miene abweisen würden. Es ist noch nicht vorgekommen, daß eine neue pädagogische Lehre, so absurd und verwerflich sie auch als Ganzes sein möchte — man denke z. B. an Rousseau — nicht einen Kern von Wahrheit enthielte und in ihrem innersten Wesen eine durchaus gerechtfertigte Reaktion gegenüber den Übertreibungen und Einseitigkeiten der Zeit darstellte.“

Eine Betrachtung und Auswertung der vielen modernen pädagogischen Theorien und Versuche von so gesunden Grundsätzen aus kann nur Segen stiften.

Das Unternehmen wird herausgegeben von P. G. Samers S. J. (Nijmegen) und P. B. van Luijk S. J. (Rotterdam). Der erste Band erschien 1914. Bis jetzt sind es bereits acht vorzüglich gedruckte Bände. Um einen Einblick in die Vielseitigkeit der Bibliothek zu geben, seien ihre Titel kurz angegeben: 1. P. G. Samers S. J., Die Psychologie des Gedächtnisses (1914); 2. P. van Luijk S. J., Fürs Leben, Studien über Jugendbildung in unserer Zeit (1916); 3. Dr. F. Roels, Privatdozent an der Universität Utrecht, Die Psychologie des Willens, die neueren Untersuchungen über die Willenserscheinungen und ihre Bedeutung für die Erziehung (1916); 4. Fr. S. Rembouts, Die Psychologie der Kindersprache (1919); 5. P. Tarcisius O. Cap., Die Mission im Unterricht (freie holländische Bearbeitung des gleichnamigen Werkes von P. Fr. Schwager S. V. D.) (1919); 6. Eduard Peeters (Schriftleiter des Schoolblad voor Vlaanderen) Freie Äußerungen eines Lehrers (1920); 7. Fr. S. Rembouts, Der Montessorianismus, Darlegung und Kritik mit einer eihischen Betrachtung des Montessorianismus von G. Samers S. J. (1920); 8. G. B. J. van der Burg, Handreichung für Elternabende (1921). Weitere Bände sollen in rascher Folge erscheinen.

Schon diese Aufzählung zeigt, daß der Zweck der Bibliothek nicht so sehr ist, neue wissenschaftliche Ergebnisse in selbständiger Forschung zu erarbeiten, als vielmehr auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Arbeiten, die überall mit viel Geschick in großem Umfang herangezogen werden, über die verschiedenartigsten pädagogischen Fragen zu unterrichten und nach sorgfältiger Kritik Wege in die Praxis zu weisen.

Man muß gestehen, daß dieser Zweck durchweg vollkommen erreicht wird. In klarer, allgemeiner verständlicher Sprache wird hier dem katholischen Lehrer und Erzieher die Möglichkeit geboten, sich gründlich über Dinge zu unterrichten, die für ihn durchaus wissenschaftlich wert sind, zugleich aber wird er angeleitet, die großen Linien der Paedagogia perennis immer schärfer zu erfassen und ihren Ewigkeitswert zu schätzen.

In manchen Bänden ist das holländische Unternehmen geradezu führend. So hat schon 1916 F. Roels in seiner Psychologie des Willens eine durchaus auf der Höhe der Forschung stehende Zusammenfassung und Auswertung der bisherigen Arbeiten geboten. Rembouts-Samers Montessorianismus ist die erste wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der so viel gefeierten und ebenso sehr vertehrten italienischen Pädagogik in Buchform, die wir auf katholischer Seite überhaupt haben. In andern Bänden ist die „Bibliotheek“ insofern vorbildlich, als sie in durchaus moderner Auffassung und Darbietung unsere erprobte katholische Erziehungsweisheit als zeitgemäß ausweist. Der erste Teil der Handreichung für Elternabende von Burgs ist ein gutes Beispiel für die Synthese von Altem und Neuem, zugleich ein Muster populärer Darstellung, das Ganze durchglüht vom Licht und der Wärme unseres katholischen Glaubens.

Kein Wunder, daß die pädagogische Bibliothek begeisterte Aufnahme fand, nicht bloß bei Katholiken, die stolz darauf sein können, ein pädagogisches Unternehmen zu besitzen, das durchaus modern ist, sondern auch im nichtkatholischen Lager. So schrieb 1917 die protestantische Zeitschrift *De School met der Bijbel* über Roels Psychologie des Willens: „Unsere katholischen Kollegen dürfen sich rühmen, auf diesem Gebiet weiter fortgeschritten zu sein als wir“, und die „Pädagogische Revue“ über Samers Psychologie des Gedächtnisses: „Es ist ein Bändchen, das einen neidisch machen kann.“

So können wir den holländischen Katholiken in der Tat Glück wünschen zu ihrer führenden Stellung, die sie sich durch die Bibliothek auf dem Gebiet der Erziehungsfragen errungen haben. Uns deutschen Katholiken mag ihr Erfolg eine neue Aufmunterung sein, noch mehr als bisher in zeitgemäßer positiver Arbeit zu beweisen, daß gerade wir hervorragend berufen sind, in pädagogischen Fragen ein entscheidendes Wort mitzusprechen.

Josef Schröteler S. J.

Eine wissenschaftliche aszetische Zeitschrift.

Die Aszetik ist eine praktische Wissenschaft. Dem entspricht, daß sich fast alle aszetischen Veröffentlichungen unmittelbar auf das Leben einstellen. Die Anzahl von aszetischen Büchern, Heften, losen Blättchen, Zeitschriften groß und klein, tief und weniger tief gehalten, wenden sich gemeinhin an Menschen, die im geistlichen Streben irgendwie angeleitet werden wollen, oder höchstens an ihre Führer, um ihnen das Wie der Leitung auseinanderzusetzen. Auch die systematischen Darstellungen, die namentlich im Auslande zahlreich werden, tragen gewöhnlich diesen Stempel.

Dennoch verdient beachtet zu werden, daß die Aszetik auch wirklich eine Wissenschaft ist, ein Zweig der Theologie. Bei uns hat dies mit Glück Mutz betont, dessen „Christliche Aszetik“ wir soeben in fünfter Auflage begrüßen dürfen. Dem Ratgeben muß eine möglichst umfassende, sowohl deduktive als induktive „Erkenntnis aus Gründen“ vorausgehen.

Es gibt da schon für den spekulativen Theologen vieles zu arbeiten. Die Begriffe müssen geschärft und gesondert werden. Der Zusammenhang des Vollkommenheitsstrebens mit seinen dogmatischen Voraussetzungen und den Forderungen der allgemeinen Sittenlehre muß klar sein. Die theologische Annehmbarkeit und die Tragweite des zuströmenden positiven Stoffes sind zu prüfen.

Wie sodann der Aszetiker von der Dogmatik wertvolle Aufschlüsse über die, sozusagen, übernatürliche Psychologie erhält, so darf er, sogar mehr als andere Theologen, Schätzbares auch von der natürlichen Psychologie erwarten, die sich heutzutage so rege wie noch nie betätigt. Seine Lehre von den Zerstreuungen kann er beleuchten durch die Psychologie der Assoziationen oder der Aufmerksamkeit, manches, was er von inneren Prüfungen sagen möchte, vergleicht er zu seinem Vorteil mit dem, was Nervenärzte von den Leiden ihrer Patienten und von ihren Heilmethoden berichten.